

## Cod. Pal. germ. 324

### ‘Virginal’

Papier · 360 Bll. · 26,7 × 21,9 · Hagenau · um 1444–1448

Lagen: (VI-3+3)<sup>9</sup> (mit Bll. 1\*–3\*) + 20 VI<sup>249</sup> + VII<sup>263</sup> + 7 VI<sup>347</sup> + (VI-4)<sup>355\*</sup>. Reklamanten, meist durch Beschnitt weggefallen. Vor Bl. 1 fehlen 3 ursprünglich zur ersten Lage gehörende Bll. (vgl. Abklatsch, s. Herkunft), heute ist die Lage durch die angefaltten (alten) Vorsatzbll. 1\*–3\* ergänzt. Die Reihenfolge der Bll. ist durch Verbinden eines Doppelblattes in der 26. Lage (Bll. 305/306) und der 3 inneren Doppelbll. der 28. Lage (Bll. 327–332) gestört (korrekte Folge: 1–302, 305, 303, 304, 307, 308, 306, 309–326, 330–332, 327–329, 333–352). An den betreffenden Stellen verweisen Anmerkungen mit Bleistift (19. Jh.) auf die korrekte Reihenfolge der Bll. Metallstiftfoliierung des 17. Jhs., in der Neuzeit nachgezogen: 1–352, Bll. 1\*–3\*, 353\*–355\* mit moderner Zählung, acht moderne Vorsatzbll. (A, C–E, V–X, Z), alte Spiegel (B, Y) zwischen den neuen Vorsatzbll. angefaltzt. Wz.: verschiedene Varianten Ochsenkopf mit einkonturiger Stange mit Kreuz, darunter PICCARD 2, Typ IX/60 (Basel u.ö. 1444–1450; vgl. Wz. Cod. Pal. germ. 300), vergleichbar Typ IX/238 (vgl. Wz. Cod. Pal. germ. 300), Typ IX/240 (Basel u.ö. 1443–1448; vgl. Wz. Cod. Pal. germ. 300), Typ IX/61 (Basel u.ö. 1444–1450; vgl. Wz. Cod. Pal. germ. 300), vergleichbar Typ IX/234 (vgl. Wz. Cod. Pal. germ. 149 und 300), ähnlich Typ IX/80 (Basel u.ö. 1444–1448; vgl. Wz. Cod. Pal. germ. 149 und 300). Schriftraum (Zeilengerüst mit Metallstift vorgezeichnet): 18–20 × 10,5–14; 22–27 Zeilen. Text versweise abgesetzt. Bastarda von drei Händen: I. 1’–95’; II. 95’–103’; III. 103’–352’ (Johannes Port; vgl. KRÄMER: Port, Johannes); von der HAGEN, s. Lit., S. LIV, und ihm folgend ZUPITZA, s. Lit., S. V, mit abweichender Händescheidung (I. 1’–95’; II. 95’–103’; III. 103’–352’). 1’ (Initialseite) Textura. Wenige Korrekturen. Rote Überschriften und Bildüberschriften. 1’ rote Initiale über neun Zeilen mit Rankenwerk und Wildmann im Binnenfeld. Rote Lombarden über zwei bis vier Zeilen. Wenige Paragraphzeichen. Übliche Rubrizierung (Versalien rot gestrichelt). 46 kolorierte Federzeichnungen und eine Initiale (1’); drei Zeichner. Nach KAUTZSCH, Lauber, von den Zeichnern C (S. 77), E (S. 80) und F (S. 83). Zu den Miniaturen vgl. auch WEGENER, S. 36f.; SAURMA-JELTSCH 2, S. 64f. (die für Bl. 262’ erwähnte Abbildung ist nicht vorhanden!). 107’ Federzeichnung (Kopf eines Mannes). Teilweise stark durchgeschlagene Farben, rote Tinte ausgeblutet. Geringer Textverlust durch Tintenfraß. Am Rand der Bildseiten Spuren ehemaliger Blattweiser. Restaurierung 1982 (Walter Schmitt/Heidelberg), dabei Hs. auf drei alten Doppelbänden in neuen Kalbledereinband gebunden und alte Spiegel an neue Vorsatzbll. angefaltzt. Fragmente des römischen Einbandes aus dem 17. Jh. erhalten und der Hs. beigegeben (s. Fragmente). Modernes Gelb-grünes Kapital. Rundes Signaturschild, modern: *Pal. Germ. 324*.

Herkunft: Hs. aus der Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau (vgl. KOPPITZ, S. 34–50 [Hs. erwähnt S. 39, 115 Anm. 54, S. 176]; SAURMA-JELTSCH 1, bes. S. 61–243), Datierung aufgrund des Wasserzeichenbefundes. 352’ Schreibereintrag (s.d.; Abb. 20). Nach WEGENER, S. 112, von Kurfürst Ludwig III. von der Pfalz erworben (hierzu relativierend FECHTER, S. 128 und Anm. 5). Hs. der älteren Schloßbibliothek, verzeichnet bei der Katalogisierung 1556/59: Vatikan BAV Cod. Pal. lat. 1937, 22’ [Historiographi et Cosmographi D in foliis; Verweisezeichen für ‘Fabel’]: *Dieterich von Bern. Auf Papir geschrieben, mit figuren* (gleichlautend Cod. Pal. lat. 1941, 19’). Danach bei der Katalogisierung 1581 im Inventar der Heiliggeistbibliothek verzeichnet: Vatikan BAV Cod. Pal. lat. 1956, S. 57 [2°]: *Der helten buch, Dieterich von Bern, Papir, reimen, mit figuren, brett[er], rott leder, bucklen* (gleichlautend Cod. Pal. lat. 1931, 306’). 1’ Abklatsch eines Eintrags (Bibliothekstitel?), nicht mehr lesbar. 1’ alte römische Signatur: 1645. Bl. B (ehemaliger Vorderspiegel) Inhaltsangabe (20. Jh.; Bibliothekar Hermann Finke).

Schreibsprache: niederallemannisch.

Literatur: BARTSCH, Nr. 156; ADELUNG, Nachrichten, S. 23, 179–201; WILKEN, S. 409; Heldenbuch. Altdeutsche Heldenlieder aus dem Sagenkreise Dietrichs von Bern und der Nibelungen, hrsg. von Friedrich Heinrich von der HAGEN, Bd. 1, Leipzig 1855, S. LIIIff.; Dietrichs Abenteuer von Albrecht von Kemenaten nebst den Bruchstücken von Dietrich und Wenzelan, hrsg. von Julius ZUPITZA, Berlin 1870 (Deutsches Heldenbuch 5), S. V–VII (Sigle h); WEGENER, S. 36f. (mit Abb.); Kat. HSA-BBAW, Ludwig SCHNEIDER, Februar 1939, 10 Bll.; STAMMLER, S. 151f.; WERNER, Buchkunst, S. 15; Joachim HEINZLE, Mittelhochdeutsche Dietrichepik. Untersuchungen zur Tradierungsweise, Überlieferungskritik und Gattungsgeschichte später Heldendichtung, München (u.a.) 1978 (MTU 62), S. 333 (Sigle V<sub>10</sub> [h]); TRABAND, S. 84; SAURMA-JELTSCH 2, S. 64f. Nr. 42 (mit Abb.); Digitalisat: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg324>.

Cod. Pal. germ. 324

1<sup>r</sup>–352<sup>v</sup> ‘VIRGINAL’. *Das ich uch sage das ist war/ Es wûhs ein heiden xii Jor/ Zû schaden manigem manne ...* 352<sup>v</sup> *Horent wie es do erging/ Do dise arbeit ein ende nam/ Ein ander schiere ane ving. Amen Amen. hoc liberus schripsit Johannes Port vnus schriptor et magister in arduibus de Argentyna.* [Rot:] *Amen.* Text (jeweils nach dieser Hs.): Heldenbuch, s. Lit., Bd. 2, S. 103–508; Dietrichs Abenteuer, s. Lit., S. 1–200. Zum Text vgl. WISNIEWSKI, S. 194–204 (Hs. erwähnt S. 202, Sigle h [V<sub>10</sub>]); Joachim HEINZLE, in: KILLY 12 (1992), S. 35–37; ders., in: VL<sup>2</sup> 10 (1999), Sp. 385–388 (Hs. erwähnt). Hs. u.a. erwähnt bei FRÜHMORGEN-VOSS, S. 12 (mit Abb.); OTT, S. 372f. (mit Abb.). – 1<sup>\*r</sup>–3<sup>\*v</sup>, 353<sup>\*r</sup>–355<sup>\*v</sup> leer.

## FRAGMENTE

Fragmente des Pergamenteinbandes des 17. Jhs. aus Rom. Zwei Einbanddeckel; Rücken, Rückentitel: *324/ Poema de rebus/ gestis/ Hildebrandi/* [19. Jh.: *Dieterichs/ Drachenkampf*]. Reste des runden Signaturschildes: *Pal. Germ. 324*) mit Resten des gelb-grünen Kapitals.

Ehemalige Falzstreifen (innere/äußere Falzverstärkung?) aus Pergament (heute in einem an Bl. X angefalteten Umschlag). Sieben Fragmente vermutlich eines Pergamentblattes. Textura; zwei Spalten; 14./15. Jh.; lat. Rote Lombarden. Übliche Rubrizierung. Spuren einer früheren Benutzung als Kopert. Text nicht identifizierbar.

© Dr. Karin Zimmermann, Universitätsbibliothek Heidelberg 2007